

Das Vermittlungskästchen Model 32 (V.K. 32)

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS VERMITTLUNGSKÄSTCHEN

MODELL 32 (V. K. 32)

Von Hptm. *Merz*, Ftg. Of., Tg. Kp. 4, *Olten*.

Das Vermittlungskästchen ist eine Zentraleneinheit mit allen Organen für den Aufruf und Verbindung einer doppel- oder ein-drähtigen Leitung. Durch das Zusammenschalten von mehreren dieser Einheiten und daneben Stellen eines Bedienungs-Tf. können kleinere Zentralen gebildet werden. In der Praxis sollte nicht über 6—8 Anschlüsse gegangen werden.

Gleich wie bei der Pi.-Z. hätte auch das alte V. K. durch die Automatisierung des Ziviltelephonnetzes eine Aenderung erfahren müssen. Da die zur Anpassung an die Automatik notwendigen neuen Apparatenteile im alten V. K. nicht untergebracht werden konnten, ist ein neues Modell, das V. K. 32, geschaffen worden. Das Schema desselben findet sich nachstehend.

An Organen sind im V. K. 32 untergebracht:

Der *Halteschlüssel* mit den Stellungen nach oben «aus», nach unten «ein». Er dient zum Einschalten der Drossel- oder Haltespule.

Der *Abfrageschlüssel* mit der fixierten Stellung nach links «Dauersprechen» und der zwangsrückläufigen Stellung rechts «Abfragen, Rufen, Mithören». Durch Umlegen dieses Schlüssels wird der Abfrageapparat an die angeschlossene Leitung gelegt.

Die Vermittlungsklinke und Verbindungsstöpsel. (Die offizielle Bezeichnung heisst «Vermittel-Klinke»!)

Die Leitung endigt einerseits im Verbindungsstöpsel und andererseits an den Hauptfedern der Vermittlungsklinke.

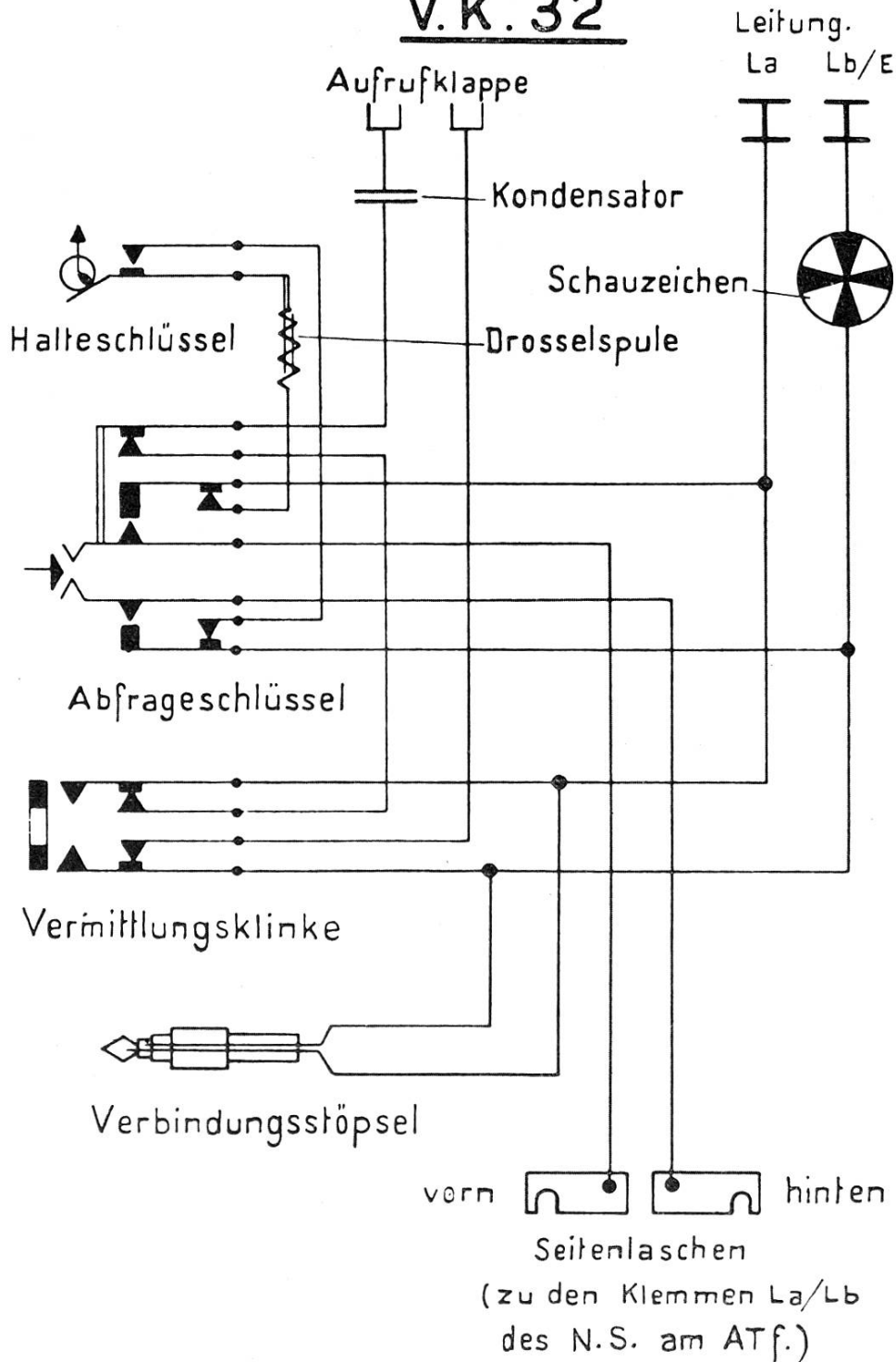
Die Aufrufklappe ist über einen Kondensator an die mittleren Federn der Vermittlungsklinke geführt.

Das Schauzeichen spricht an, sobald der Amtsstrom geschlossen ist.

An die *Seitenlaschen* wird der Bedienungsapparat angeschlossen. Die Anschaltung erfolgt an den Klemmen La und Lb des Nummernschalterkästchens und nicht etwa an den Anschlussklemmen des ATf.

Vermittlungskästchen.

V.K. 32



Der Halteschlüssel ist so konstruiert, dass er in der Stellung «aus» den Abfrageschlüssel verriegelt. Dieser kann daher nur in

der Stellung «ein» des Halteschlüssels umgelegt werden. Die Bedienung des V. K. 32 ist folgende:

A. Der Aufruf erfolgt von der Automatenzentrale:

1. Die Aufrufklappe fällt.
2. Der Halteschlüssel wird gedrückt.
3. Der Bedienungsmann fragt ab.
4. Er zieht den Stöpsel aus der Ruheklinke.
5. Er ruft den LB-Abonnenten an.
6. Er steckt den Stöpsel des V. K. 32 in die Vermittlungsklinke des LB-Vermittlungskästchens.
7. Er kontrolliert das Gespräch.
8. Während des Gespräches ist das Schauzeichen sichtbar.

B. Der Anruf erfolgt von einem LB-Teilnehmer:

1. Die Aufrufklappe fällt.
2. Der Bedienungsmann fragt ab.
3. Er zieht den Stöpsel des LB-Kästchens.
4. Er drückt den Halteschlüssel des V. K. 32.
5. Er drückt den Abfrageschlüssel und wählt.
6. Der Stöpsel des LB-Kästchens wird in die Vermittlungsklinke des V. K. 32 gesteckt.
7. Er kontrolliert das Gespräch.
8. Während des Gespräches ist das Schauzeichen sichtbar.

C. Das Gespräch ist beendet:

1. Das Schlusszeichen wird sichtbar durch Abläuten des LB-Teilnehmers. Es fällt die Aufrufklappe des aufrufenden Anschlusses.
2. Der Bedienungsmann überzeugt sich, ob das Gespräch beendet ist.
3. Er zieht den Verbindungsstöpsel und versorgt ihn in der Ruheklinke.
4. Der Halteschalter des V. K. 32 wird auf «aus» zurückgestellt.

Stromläufe: Es ist angenommen, dass ein V. K. 32 mit dem Automatenamt, ein V. K. altes Modell mit einer Abonnentenstation mit ATf. in Verbindung stehe.

Aufruf vom Automat: La, RK Vermittlungskli., RK Abfrageschlüssel, Kondensator, Aufrufklappe, RK. Verm.-Kli., Schauzeichen, Lb. Die Aufrufklappe fällt. Der Halteschlüssel wird auf «ein» umgelegt. Dadurch wird die Verriegelung des Abfrageschlüssels aufgehoben und die Haltespule eingeschaltet. Ueber die Haltespule wird der Amtsstrom geschlossen und damit der Ruf vom Automat abgestellt. Das Mikrotelephon des ATf. wird abgenommen und der Abfrageschlüssel auf «Abfragen» umgelegt. Die «Haltung» nach dem Amt übernimmt nun das Bedienungstelephon, da durch Umlegen des Abfrageschlüssels die Haltespule ausgeschaltet wird.

Abfragestromkreis: La, umgelegten AK Abfrageschlüssel, Verbindungslaschen, NS, ATf., zurück Verbindungslaschen, AK Abfrage schlüssel, Schauzeichen, Lb. Das Schauzeichen ist schon beim Umlegen des Halteschlüssels aufgekommen.

Die *Wahl nach dem Automat* erfolgt über den gleichen Weg wie der Abfragestromkreis.

Bei einer Verbindung Amt-Abtn. Sta. fällt als Schlusszeichen die Aufrufklappe des V. K. 32. Durch das Stecken eines Verbindungsstöpsels in die Klinke wird die Klappe abgetrennt. Das Schlusszeichen kann daher immer nur einseitig aufkommen. Der Schlusszeichenstrom kommt ebenfalls nur einseitig vom ATf. her, da durch die während der ganzen Gesprächsverbindung eingeschaltete Drosselspule der Automat ständig belegt ist. Das Schauzeichen ist somit kein Schlußsignal. Es zeigt dem Bedienungsmann nur das Besetztsein der Amtsleitung an.

Bei einer Verbindung Amt-Abonnentenstation fließt der Amtsstrom:

La, RK Abfrageschlüssel, Drosselspule, geschlossener AK des Halteschlüssels, RK Halteschlüssel, Lb. Zudem findet eine Stromverzweigung über den Stöpsel zum V. K. altes Modell und Abtn. Sta. statt. Die Militärleitung zwischen VK. a/Mod. und Abtn. Sta. kommt also unter Spannung aus der Amtsbatterie. Es ist dies ein Nachteil der Schaltung, da die Militärleitungen naturgemäss nicht so hohe Isolationswerte aufweisen wie Zivilleitungen. Dieser Umstand kann sich nachteilig auf die Verbin-

dungen auswirken. Bei der Pi.-Z. haben wir eine andere Schaltungsanordnung. Hier tritt der Amtsstrom nie auf eine Zweigstation aus; er fliesst nur durch die Haltespule. Es hätte schaltungstechnisch und praktisch zu weit geführt, wenn man die Anordnung der Pi.-Z. im V. K. 32 verwenden wollte. Zur Eliminierung des erwähnten Schaltungsnachteiles empfiehlt es sich, sämtliche Amtsverbindungen über einen Translator zu leiten. Dann findet eine metallische Trennung zwischen Amts- und Zweigleitungen statt. Da noch andere Fälle vorkommen können, bei denen der Austritt des Amtsstromes aus der V. K.-Zentrale unerwünscht ist, werden die neuen Bedienungsvorschriften diesem Umstande unbedingt Rechnung tragen müssen.

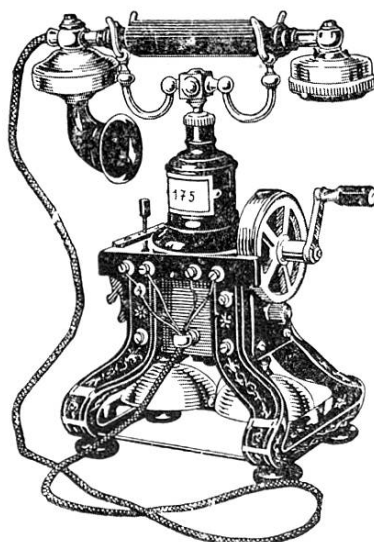
DIE TISCHSTATION ERICSSON

Von Oblt. *J. Meier*, Ftg.-Of., Tg.-Kp. 10.

Mit der fortschreitenden Automatisierung des schweiz. Tf.-Netzes werden auch dementsprechende Mengen betriebsfähiger LB.- und ZB.-Teilnehmerapparate frei. Aus diesen Beständen erwarb die Armee einen grösseren Posten der sich im Betriebe der Telefonverwaltung bestbewährten.

Tischapparat

mit Microtelephon, Modell Ericsson für LB.-Betrieb.



Einige Angaben darüber dürften somit hier von Interesse sein: